

Funkehe

Wiesmoor. „EL 2 BY“ an „DL/EL 7V“ — Jeden Abend, punkt 21 Uhr MEZ, steht auf Kurzwelle, 21 Megahertz, die Funkverbindung Ostfriesland-Liberia und Klaus Renken kann mit seiner Ehefrau Sigrid sprechen. Was hinter dieser Funkehe steckt auf SEITE 10

OZ

Nummer 210
Donnerstag, den 10. September

Verbindung Ostfriesland-Westafrika Jeden Abend „Ehe per Funkfrequenz“

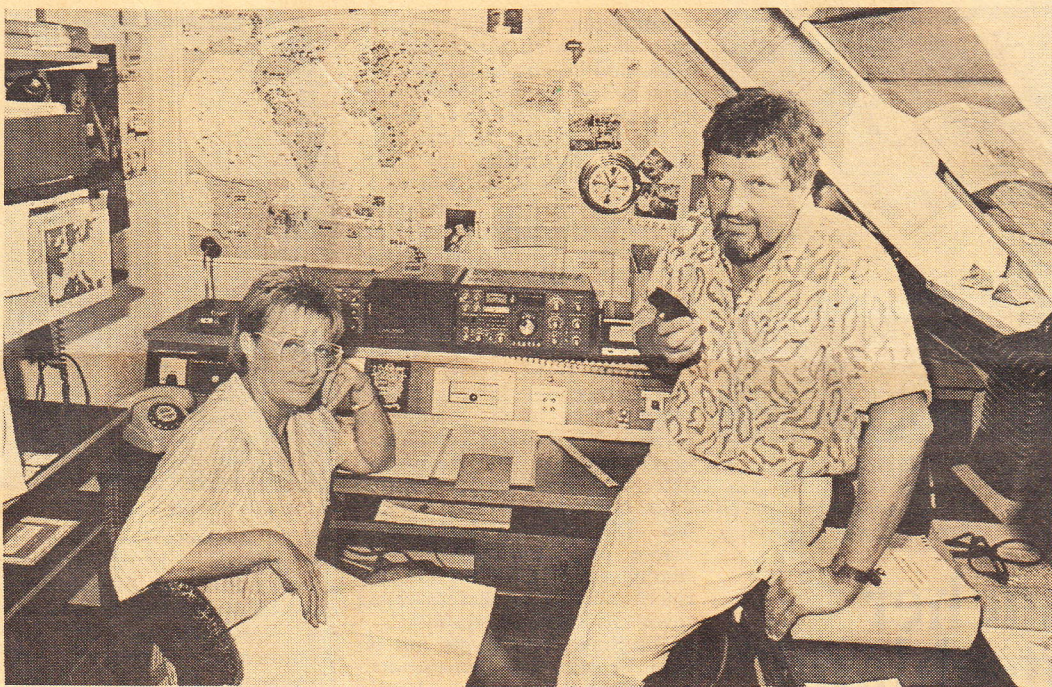
Wiesmoorer Klaus und Sigrid Renken haben gemeinsames Hobby: Amateurfunk

-rob- Wiesmoor. „EL 2 BY“ an „DL/EL 7V“ — Jeden Abend, punkt 21 Uhr MEZ, steht auf Kurzwelle, 21 Megahertz, die Funkverbindung Ostfriesland-Liberia. Etwa 5700 Flugkilometer entfernt, in der westafrikanischen Stadt Monrovia, sitzt dann Klaus Renken vor seiner Station, um mit seiner Ehefrau Sigrid in Wiesmoor in Sprechkontakt zu treten. Doch sind die beiden dabei nicht lange allein: Die Freunde Horst („DF 2 BI“) und Otto („DJ 8 RG“) aus Wittmund sowie Klaus („DL 8 GAR“) aus Oberkirch machen die Runde komplett.

„Ehe per Funkfrequenz“ könnte man das gemeinsame Hobby von Sigrid und Klaus Renken schon nennen. Er ist drüben bei einem deutsch-liberianischen Unternehmen beschäftigt, das im Tagebau Eisenerz abbaut und hochofenfertig verschifft, zu 80 Prozent nach Rotterdam. Bereits in den Jahren von 1966 bis 1978 arbeitete Klaus Renken für diese Firma in Liberia. Dann kam eine Pause, nun ist er wieder seit 18 Monaten unten, derzeit jedoch noch auf Heimaturlaub in Wiesmoor.

Morgen geht es wieder zurück. Ehefrau Sigrid fliegt mit Sohn Marco demnächst nach. Während in deutschen Gefilden der Herbst seinen Einzug hält und nicht lange danach Winterstürme durchs Land ziehen, verlebt Familie Renken zusammen sechs Monate unter afrikanischer Sonne. Sigrid und Marco wohnen dann bei Ehemann Klaus in dessen Haus in einem Camp des Unternehmens.

Das Ehepaar hat sich vor sechs Jahren dem gemeinsamen



In ihrem Einfamilienhaus im Wiesmoorer Birkhahnweg hat sich das Ehepaar Renken seine „Funkbude“ eingerichtet. Hier steht die 150-Watt-Station mit allen Schikanen. Eine 500-Watt-Anlage hat Klaus Renken in seiner Zweitwohnung in Monrovia aufgebaut. Jeden Abend, punkt 21 MEZ, steht auf Kurzwelle, 21 MHz, die Verbindung Ostfriesland-Westafrika.

Foto: Hans-H. Frobenius

Hobby verschrieben, der Amateurfunkerei. Eine schwierige Prüfung vor der Oberpostdirektion Bremen war Voraussetzung, um überhaupt die Lizens zu erhalten. Während sich Klaus Renken in Liberia eine 500-Watt-Funkstation aufgebaut hat, steht Zuhause im Wiesmoorer Birkhahnweg eine 150-Watt-Anlage — stark genug, um in Verbindung mit Funkamateuren in der gesamten Welt zu treten. „Das A und O der gesamten Anlage ist die etwa zehn Meter

hohe Richtantenne im Freien“, erläutert Klaus Renken. Steht eine Verbindung, werden sogenannte QSL-Karten ausgetauscht. Einige tausend davon dürfen die Renkens bereits ihr eigen nennen. Weitesten Funkverbindung von Deutschland aus ist Neuseeland. Klar, daß Karten von dort auch zu den Raritäten gehören und das Herz eines jeden Funkamateurs höher schlagen lassen.

In Liberia vertritt Klaus Renken noch ein weiteres Rufzei-

chen: „EL 2 MAR“. Jeden Morgen um 6.30 Uhr, noch vor Arbeitsbeginn, horcht Klaus Renken wie vier weitere Stationen in Ghana, Mali, Namibia und Köln in den Äther. Hier handelt es sich um eine Notruf-Runde, die sich gegenseitig Bericht erstattet und abcheckt, wo Notfälle bekannt sind. Nicht selten konnten Funkamateure auf diese Weise schnelle Hilfe leisten, zum Beispiel wenn an irgendeinem Ort in der Welt dringend Medikamente benötigt werden.